

Prof. Dr. Ulrich Menzel  
Technische Universität Braunschweig  
<http://www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel>

# **Imperium oder Global Governance**

# Hinweis

Teil 1 („Tausend Jahre Globalisierung“)

abrufbar unter

[http://www-public.tu-  
bs.de:8080/~umenzel/inhalt/vortraege.htm](http://www-public.tu-bs.de:8080/~umenzel/inhalt/vortraege.htm)

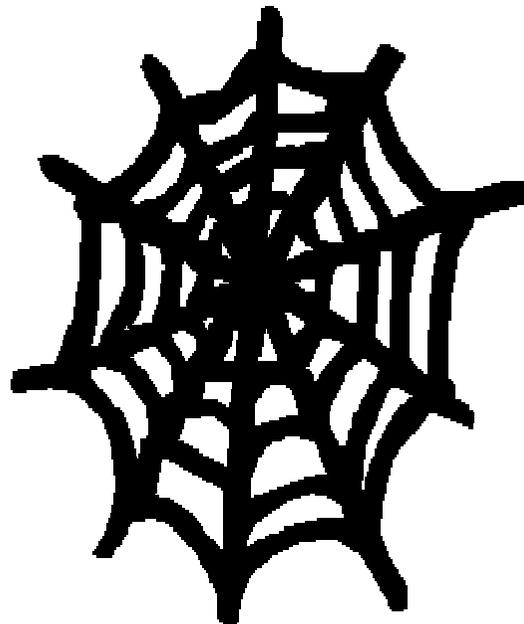
# Modelle internationaler Ordnung

	<b>zentralistisch</b>	<b>föderalistisch</b>
<b>realistisch</b>	Imperium	Hegemonie
<b>idealistisch</b>	Weltstaat	Global Governance

# Modelle internationaler Ordnung



Billard-Ball-Modell

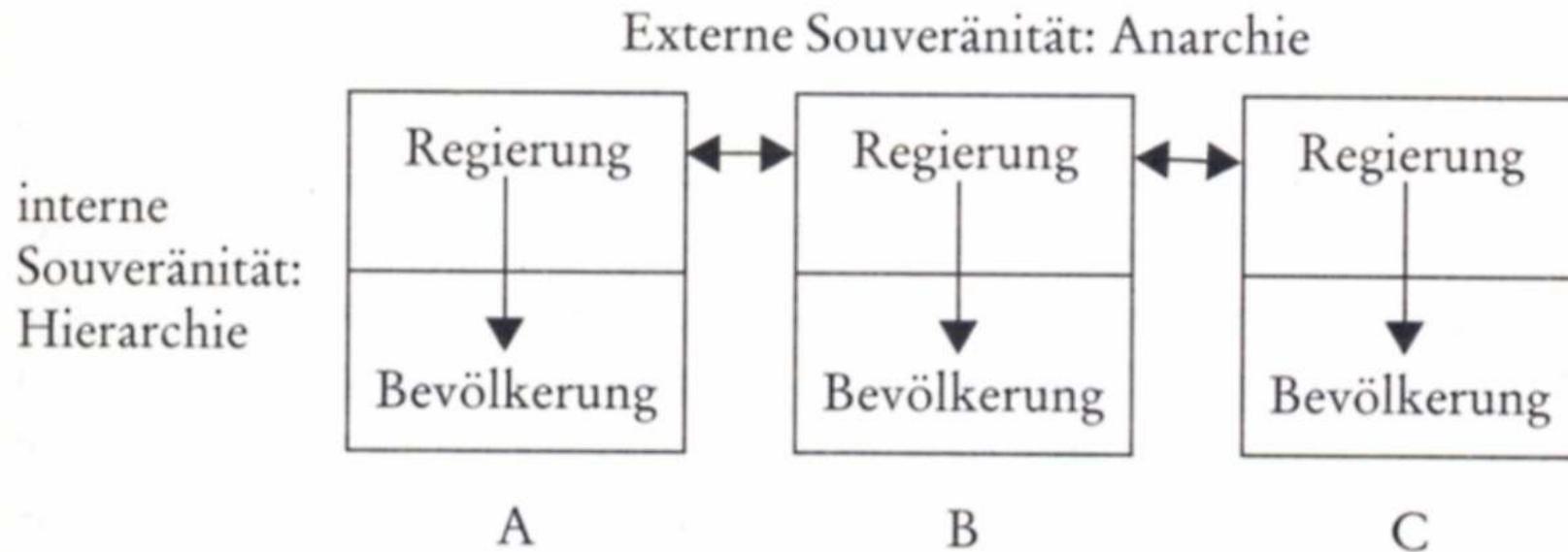


Spinnennetz-Modell



Schichttorten-Modell

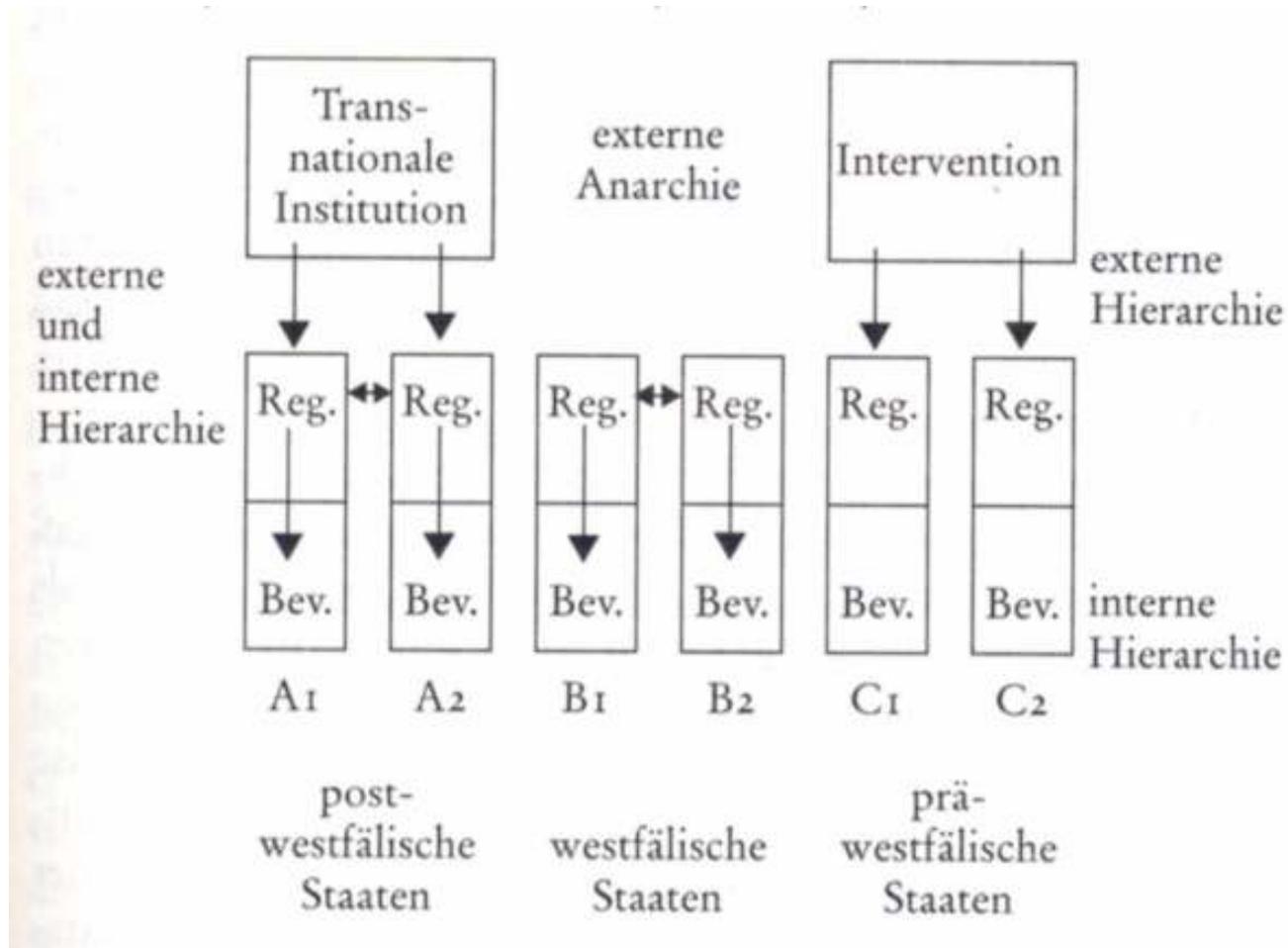
# Westfälisches Staatensystem



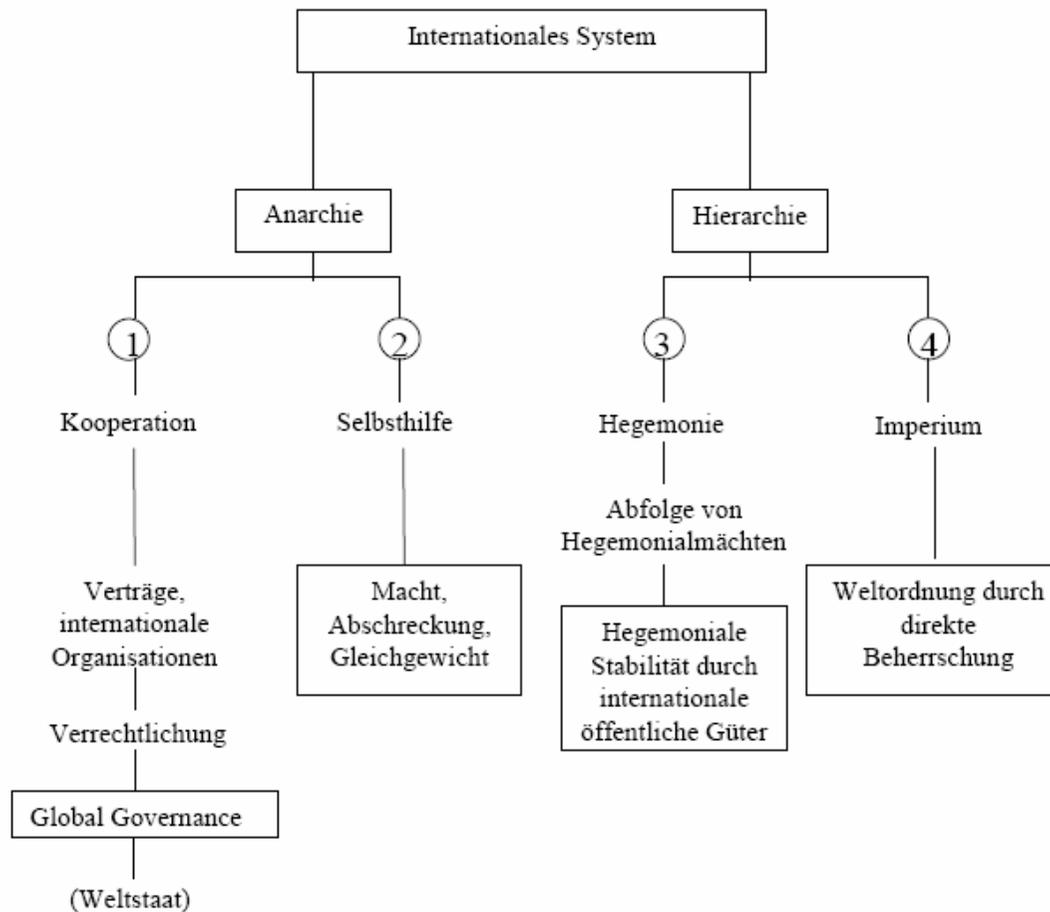
# Typologie des Staatensystems I

	USA	
Moderne Staaten	Postmoderne Staaten	Prämoderne Staaten
China Russland Indien Brasilien u.a. (BRICs)	EU-Staaten	fragile Staaten in Afrika südl. der Sahara, Zentralasien, Andenbereich
Behauptung von Souveränität	Abgabe von Souveränität als Folge von Multilateralismus	Verlust von Souveränität nach innen und außen als Folge von Staatszerfall und Interventionen

# Postwestfälische Konstellation



# Typologie des Staatensystems II



# Mehrebenenmodell von Joseph Nye



„Neue Weltordnung“ ist Schachspiel, das auf drei Ebenen gespielt wird:

- Obere Ebene: Militärisch  
USA unipolare Supermacht
- Mittlere Ebene: Wirtschaftlich  
Multipolar: USA, EU, Südostasien
- Untere Ebene: Transnationale Beziehungen  
Vielzahl verschiedener, auch nicht-staatlicher Akteure (Internationale Organisationen, NGOs, TNCs, Terroristen, Warlords etc.)

# Der Globalisierungsdiskurs

	<b>Euphoriker</b>	<b>Skeptiker</b>	<b>Transformationalisten</b>
Vertreter	Ohmae, Guehenno, Fukuyama	Hirst/Thompson, Rifkin, Weiss, Altvater/Mahnkopf, Hirsch	Englische Schule (Albrow, Held, Robertson u.a.), Rosenau, Beck, Menzel, Nuscheler, Zürn
Normative Position	gut, Lösung aller Probleme	schlecht, Ursache aller Probleme	Chance
Periodisierung	seit den 1980er Jahren	seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts	Langer Prozess, seit ca. 1000 Jahren
Ursachen	endogener Prozess als Folge technischen und ökonomischen Wandels	exogener Prozess als Folge politischer Entscheidungen	endogener und exogener Prozess
Politik	Deregulierung, Privatisierung, Steuersenkung	Stärkung der klassischen Staatsfunktionen	Transformation des Nationalstaats
Regulierungsinstanz	Markt	(National)Staat	Transnationale Kooperation
Konzept	Neoliberalismus	Neokeynesianismus	Global Governance

# Der Fragmentierungsdiskurses

<b>Vertreter</b>	<b>Fragmentierung als Folge von</b>	<b>Hauptkonfliktlinien</b>
Huntington, Tibi	Kultur	Westen vs. Islam vs. Konfuzianismus
Kotkin, Oxfeld	Ethnizität	Chinesen vs. Inder, vs. Briten (Calvinisten), vs. Juden, vs. Japaner
Rufin, Kaplan, Power	Entwicklungs- bzw. Wohlstandsgefälle	Norden vs. Süden
Brzezinski, Kennedy, Münkler	Macht bzw. Machtverfall	USA vs. China USA vs. BRICHS
Barber	(monotheistischer) Religion	Aufklärung vs. Fundamentalismus
Kurth, Kepel	Migration	Parallelwelten im Norden
Kaldor, Münkler, Creveld	Eigenlogik des Krieges	Westen vs. neue Gewaltakteure

# Kreuz von Globalisierung und Fragmentierung

		Trends			
		Globalisierung	Fragmentierung		
Politische Theorien	Idealismus	(1) Global Governance	(2) Humanitäre Intervention	Universalismus	Prinzipien
	Realismus	(3) Hege-moniale Stabi-lität	(4) Abschot-tung	Kultur-relati-vismus	
		Frieden Integration	clash of civiliza-tions clash of capital-isms		
		Ergebnisse			

# Die Genealogie der Weltberichte

## **Wissenschaftler:**

- 1972 Report des Club of Rome: „Grenzen des Wachstums“
- 1976 Tinbergen-Report („RIO-Bericht“):  
„Reform der internationalen Ordnung“

## **Elder Statesmen (Rat der weisen Männer):**

- 1980 Brandt-Report: „Das Überleben sichern“
- 1982 Palme-Report: „Gemeinsame Sicherheit“
- 1987 Brundtland-Report: „Unsere gemeinsame Zukunft“
- 1990 Nyerere-Report: „Die Herausforderungen des Südens“
- 1995 Report der Commission on Global Governance:  
„Nachbarn in einer Welt“
- 1997 Gruppe von Lissabon: „Grenzen des Wettbewerbs. Die Globalisierung der Wirtschaft und die Zukunft der Menschheit“

# Boutros Boutros-Ghali (\*1922)



An Agenda for Peace (1992)

An Agenda for Development (1994)

An Agenda for Democratization  
(1996)

UN-Generalsekretär 1992-1996

# Entstehungsgeschichte der Commission on Global Governance

- 1990 Treffen der Weltkommission in Königswinter auf Initiative von Willy Brandt
- 1991 Stockholmer Initiative: Etablierung der Commission on Global Governance
- 1992 UN-Generalsekretär Boutros-Ghali übernimmt die Schirmherrschaft
- 1995 Bericht der Commission on Global Governance: „Our Global Neighbourhood“

# Inhalt des Berichts der Commission on Global Governance (1995)

## Eine neue Welt

Werte für die Nachbarschaften in der einen Welt

Förderung der Sicherheit

Das Management der wirtschaftlichen Interdependenz

## Die Reform der Vereinten Nationen

Wir, die Völker

Der Sicherheitsrat

Die Generalversammlung

Treuhanderschaft über die globalen Gemeingüter

Die globale Zivilgesellschaft

Der wirtschaftliche und der soziale Sektor

Regionalismus

Flankierende Maßnahmen zur "konstitutionellen Veränderung"

## Die Stärkung der weltweiten Rechtsstaatlichkeit

Ein ungenutztes Potential

Die Stärkung des Völkerrechts

Der Sicherheitsrat und der Internationale Gerichtshof

Ein internationales Strafgericht

Die Durchsetzung des Völkerrechts

Die Förderung des Völkerrechts

## Ein Aufruf zum Handeln

# Global Governance-Konzept der CGG

- "**Governance**" als breit angelegter, dynamischer und komplexer Prozess interaktiver Entscheidungsfindung auf verschiedenen Ebenen
- sowohl **formelle Institutionen** mit Sanktionsmacht als auch **informelle Vereinbarungen**, "auf die sich Menschen und Institutionen verständigt haben oder die sie als in ihrem Interesse liegend betrachten"
- **politische Visionen** und **politische Führung** zur Vernetzung der Akteure und Handlungsebenen
- "**Ethik der globalen Nachbarschaft**": "Kernwerte", Bürgerrechte und Bürgerpflichten, Demokratisierung durch Verrechtlichung
- "**geteilte Souveränität**" der Staaten

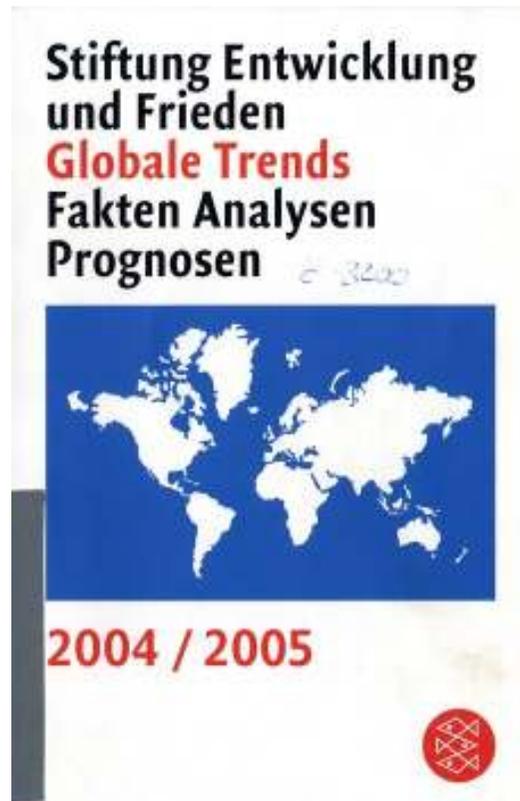
# Stiftung Entwicklung und Frieden

Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)  
gegründet 1986 auf Initiative von Willy Brandt, Sitz in Bonn



- SEF wird durch die Länder NRW, Berlin, Brandenburg und Sachsen getragen
- SEF bringt führende Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft zusammen, um Lösungen für die Weltprobleme zu erarbeiten und in die Politik einzubringen
- Vorsitzender des Kuratoriums: Jürgen Rüttgers
- Vorstand: Volker Kähne, Klaus Dieter Leister, Franz Nuscheler
- Vorsitzender des Wiss. Beirates: Dieter Senghaas
- Geschäftsführerin: Michèle Roth
- Publikationen: Globale Trends (Jahrbuch), Eine Welt (Schriftenreihe), Policy Papers, SEF News

# Publikationen der SEF



Jahrbuch „Globale Trends“ Schriftenreihe „Eine Welt“ Policy Papers

# Voraussetzungen für Global Governance (1)

1. Zunehmende räumliche, zeitliche und sachliche Interdependenz
2. Vorrang des globalen Gemeinwohls vor lokalen oder nationalen Sonderinteressen
3. Versorgung mit Grundgütern für die gesamte Menschheit
4. Subsidiaritätsprinzip, d.h. Weltpolitik nur dann, wenn lokale, nationale oder regionale Politik nicht greift
5. Weltföderalismus (= eigenständige Rolle von Weltregionen)

# Voraussetzungen für Global Governance (2)

6. Globale Institutionen mit eigener Handlungsvollmacht  
(= Souveränitätsverzicht von Nationalstaaten)
7. Demokratische Verfasstheit globaler Institutionen durch  
Repräsentation
8. Globale Verrechtlichung auf der Basis universeller Werte
9. Handlungsstarke, globale exekutive Institutionen  
(= Kompetenz, Ressourcen, Machtmittel)
10. Weltbürgerliches Bewusstsein

Nach: Globale Trends 2002

# Die Global Governance-Architektur

1) Akteure	Staaten, Regionalorganisationen, transnationale Organisationen, internationale Organisationen, internationale Konzerne, nationale und internationale Nichtregierungs- organisationen
2) Regelungsformen	Abkommen, Organisationen, Regime, Konferenzen, Weltberichte, Kampagnen, Selbstverpflichtungen
3) Handlungsebenen	Lokal, national, regional, global entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip

# Schritte zu Global Governance (1)

1. Weiterentwicklung der normativen Verflechtung zwischen den Staaten, der internationalen Gerichtsbarkeit und der Ausbau von Mechanismen der internationalen Streitschlichtung
2. Festigung und Vertiefung supranationaler Vereinbarungen über vitale globale Probleme - etwa dem Schutz der Umwelt, Prävention von Finanzkrisen, Entschuldung, die Wahrung des internationalen Wettbewerbs, soziale Mindeststandards, die Durchsetzung der Menschenrechte und die Sicherung des Friedens.
3. Stärkung des institutionellen Gerüsts multilateraler Organisationen und Regime, dazu gehören: fachliche Kompetenz, kohärente Arbeitsteilung und Kooperation, aufgabenadäquate stetige Finanzierung, Unabhängigkeit von einseitigen nationalen Direktiven und Reduktion von Überschneidungen, Transparenz und Öffnung gegenüber der Zivilgesellschaft

# Schritte zu Global Governance (2)

4. Funktionelle Weiterentwicklung und demokratische Fundierung des Netzwerks globaler Akteure. Auch die Parlamente müssen supranational stärker vernetzt und mit den zivilgesellschaftlichen Kräften in einen produktiven Diskussionsprozess gebracht werden.
5. Herausbildung eines breiten weltbürgerlichen Bewusstseins in allen Gesellschaften und Kulturen; dies bedeutet, dass Nationalismus, Rassismus und Ethnozentrismus staatenübergreifend bekämpft und globales Lernen und Wissen, Weltblick und Weitblick (Willy Brandt), Empathie und internationale Solidarität als eine der wichtigsten Aufgaben von Schule Wissenschaft, Medien und Kultur systematisch gefördert werden.

Nach: Globale Trends 2002

# Jährliche Weltberichte (Auswahl)

## Globale Fragen

Stiftung Entwicklung und Frieden: Globale Trends

UN: Yearbook of the United Nations

## Internationale Entwicklungspolitik

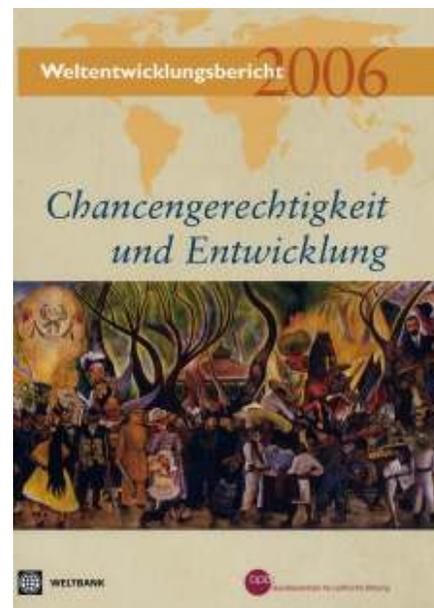
FAO: The State of Food and Agriculture

UNCTAD: Trade and Development  
Report

UNDP: Human Development Report

UNIDO: Industrial Development

Weltbank: Weltentwicklungsbericht



# Jährliche Weltberichte (Auswahl)

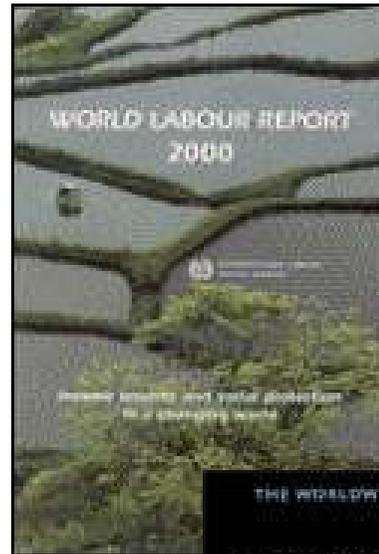
## Wirtschaft

ILO: World Labour Report

IMF: World Economic Outlook

OECD: OECD-Wirtschaftsausblick

WTO: International Trade



World Economic and Financial Surveys

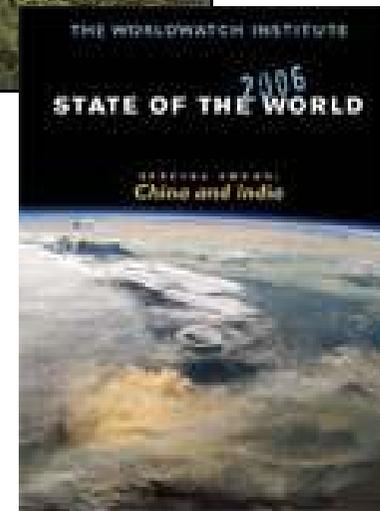
WORLD ECONOMIC OUTLOOK  
September 2004

The Global Demographic Transition

## Umwelt

OECD: The State of Environment

World Watch Institute: Zur Lage der Welt



International Monetary Fund

# Jährliche Weltberichte (Auswahl)

## Menschenrechte (Flüchtlinge)

Amnesty International: Jahresbericht von Amnesty International

Freedom House: Freedom in the World

UNHCR: Zur Lage der Flüchtlinge in der Welt

Human Rights Watch: Human Rights Watch World Report

## Soziale Entwicklung

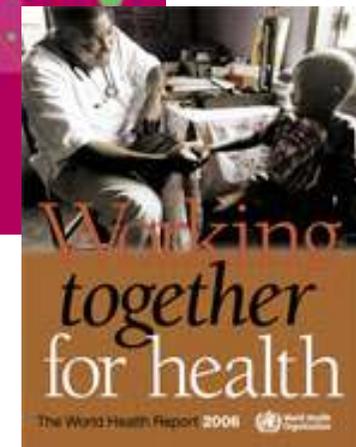
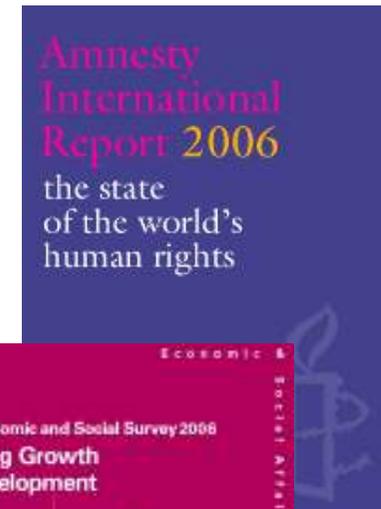
Deutsches Rotes Kreuz: Weltkatastrophenbericht

UN: Report on the World Social Situation

UN: World Economic and Social Survey

UN: World Survey on the Role of Women in Development

WHO: Weltgesundheitsbericht



# Jährliche Weltberichte (Auswahl)

## Wissenschaft und Bildung

Deutsche UNESCO Kommission:  
Weltbildungsbericht

UNESCO: World Science Report

## Friedens- und Sicherheitspolitik

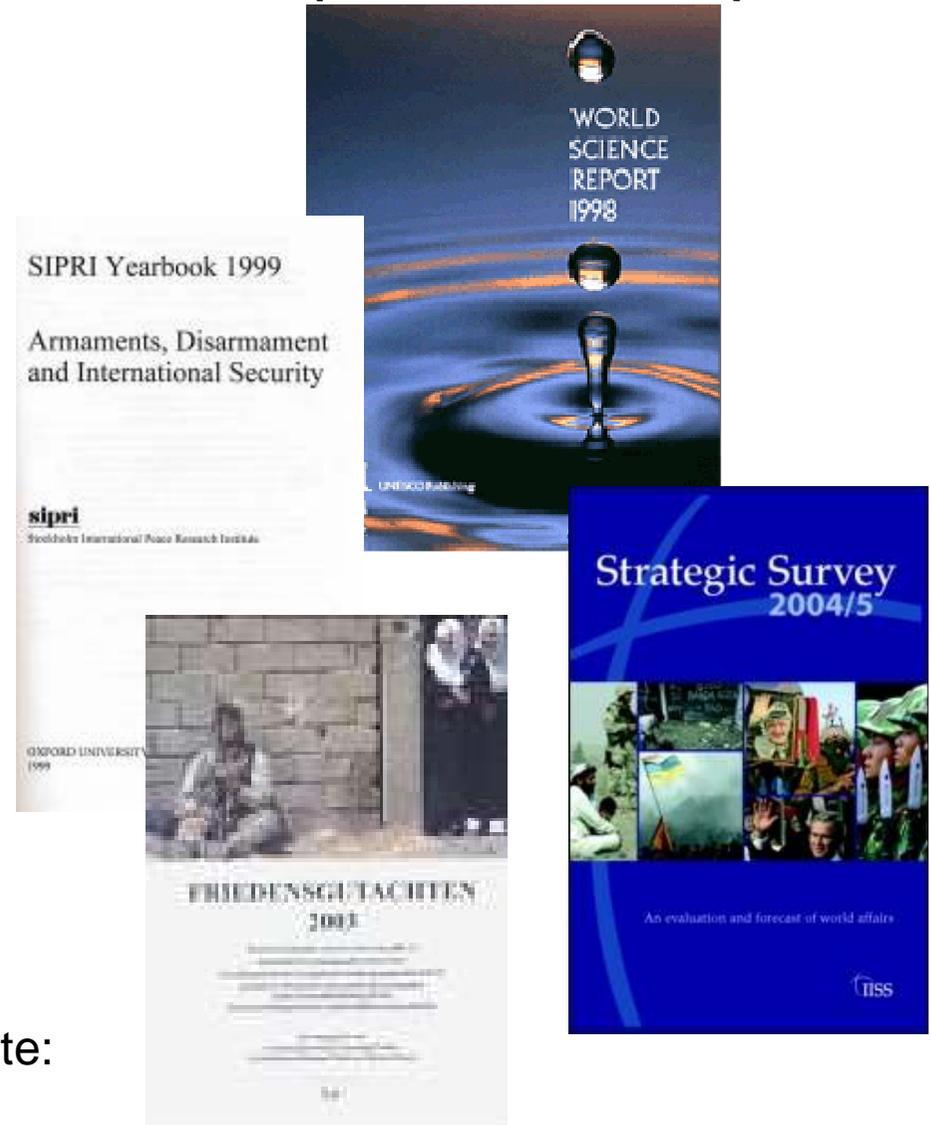
Bonn International Center for Conversion:  
Conversion Survey

HSFK u.a.: Friedensgutachten

International Institute for Strategic Studies:  
Military Balance

International Institute for Strategic Studies:  
Strategic Survey

Stockholm Internat. Peace Research Institute:  
SIPRI Yearbook



# Weltkonferenzen seit den 1990er Jahren

1990: Weltkonferenz Schulbildung für Alle,  
Jomtien, Thailand



1990: Weltkindergipfel, New York, USA



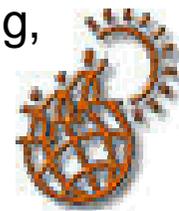
1992: Konferenz für Umwelt und Entwicklung,  
Rio, Brasilien



1993: Zweite Menschenrechtskonferenz, Wien,  
Österreich



1994: Weltbevölkerungskonferenz, Kairo, Ägypten



1994: Konferenz zur Internationalen Dekade der  
Katastrophenvorbeugung und -minderung,  
Yokohama, Japan

1995: Weltgipfel für Soziale Entwicklung,  
Kopenhagen, Dänemark



1995: Vierte Weltfrauenkonferenz, Peking, China

# Weltkonferenzen seit den 1990er Jahren

1996: Zweite Weltkonferenz für Wohn- und Siedlungswesen (Habitat II), Istanbul, Türkei



1996: Welternährungsgipfel, Rom, Italien



1997: Weltklimakonferenz, Kyoto, Japan



2001: Weltkonferenz gegen Rassismus, Durban, Südafrika



2002: Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung, Johannesburg, Südafrika

2005: Weltgipfel zur Informationsgesellschaft, Tunis, Tunesien



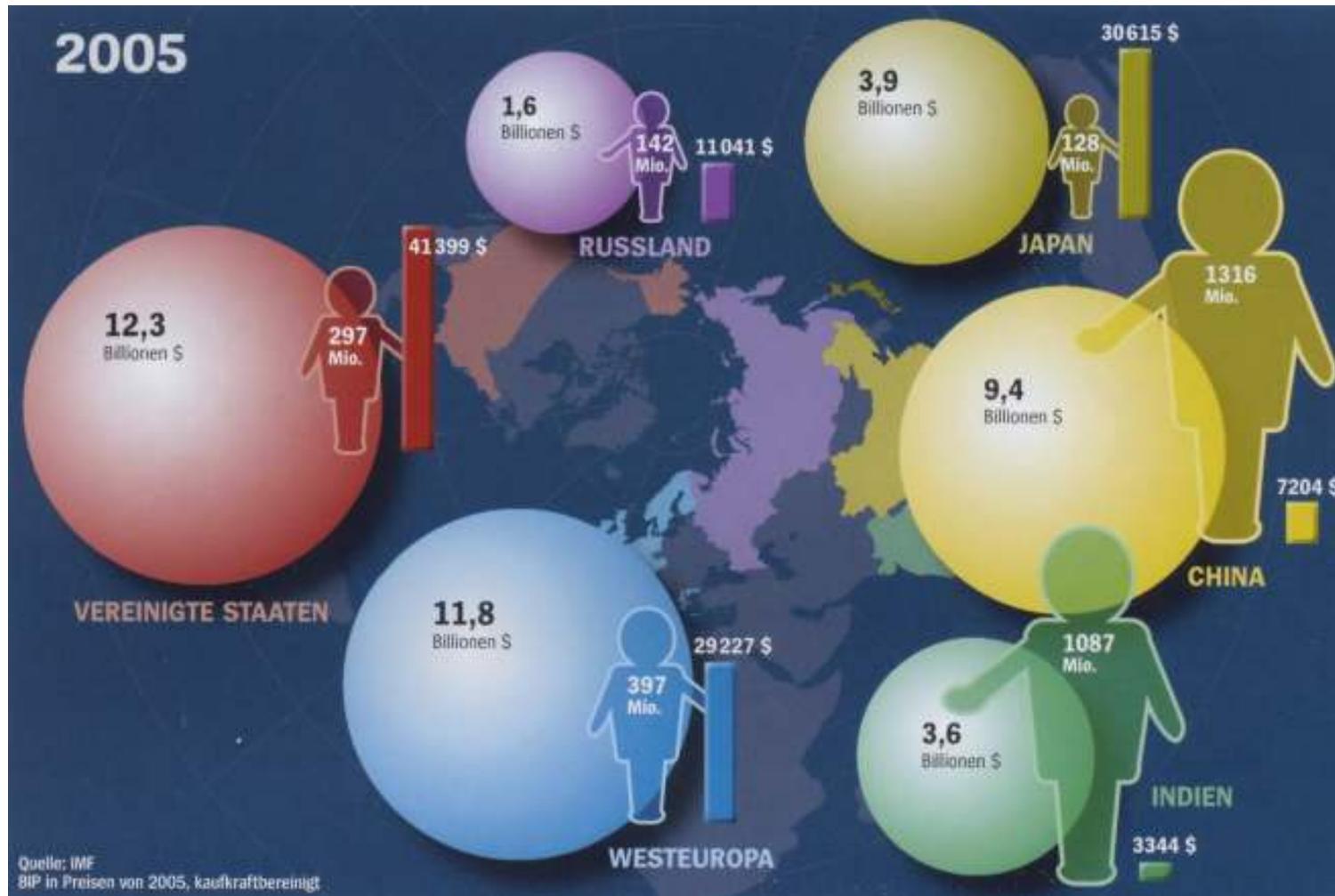
# Charakteristika der Weltkonferenzen

1. Historische Aufbruchsstimmung
2. „soft issues“/ Ausklammerung der Weltwirtschaftsordnung
3. Öffentliche Resonanz, große Beteiligung von NGOs
4. Kompromissbildung zwischen Nord und Süd
5. „follow up“-Prozess und Institutionalisierung

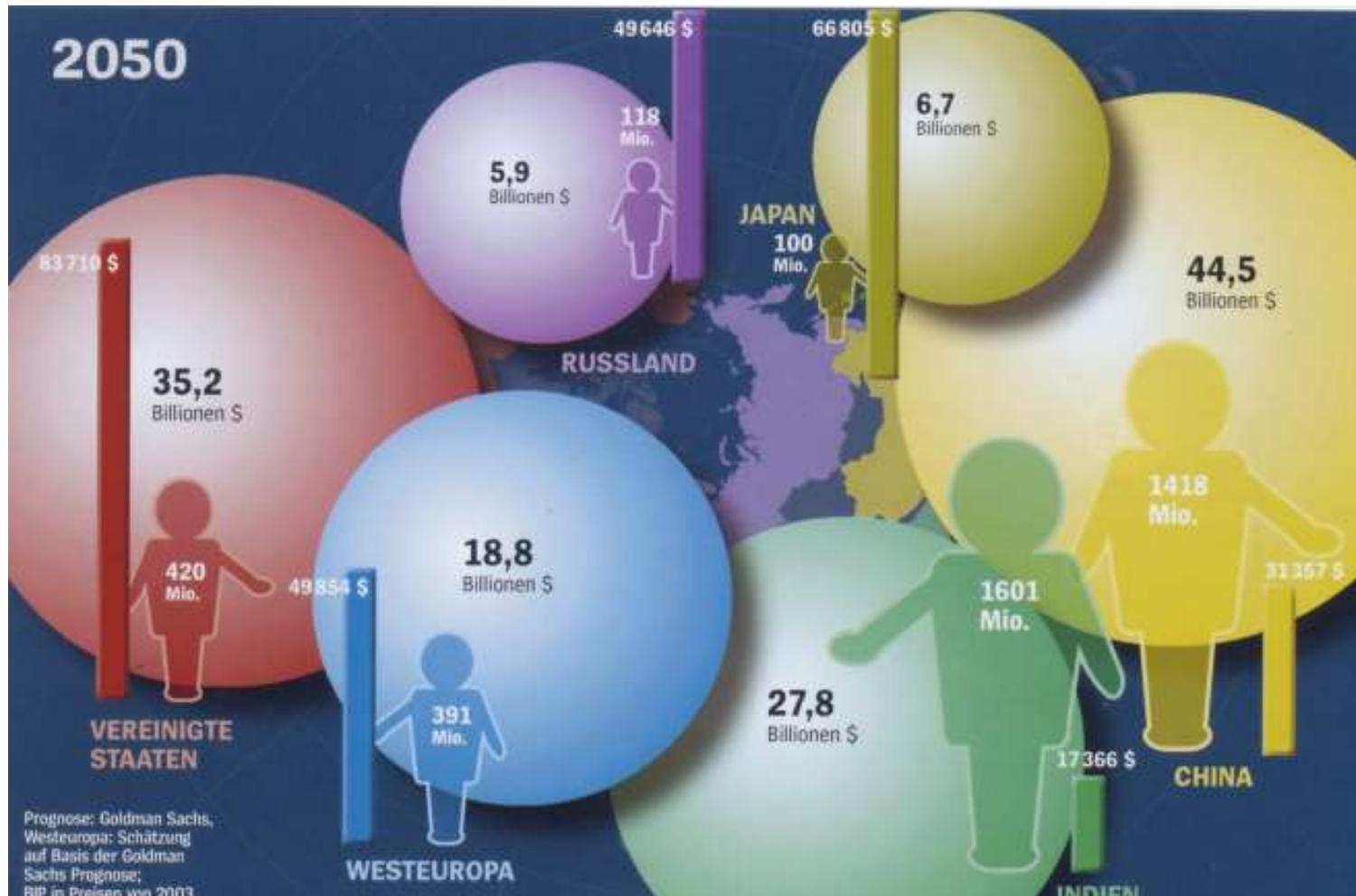
# Bedeutung der Weltberichte und Weltkonferenzen

1. Etablierung der inhaltlichen Agenda von Global Governance, aber keine offensive Kritik am Neoliberalismus, teilweise Einengung auf Nord-Süd-Problem
2. Etablierung eines Reformbündnisses für Global Governance von „like-minded states“, NGOs und UN-Bürokratien, jedoch nur schwache Verankerung im UN-System
3. Konferenzen bewirken Mittelumschichtungen und führen z.T. zu verbindlichen Konventionen, aber insgesamt geringe Ressourcenallokation und wenig sanktionierbare Implementation.

# Entwicklung der Weltwirtschaft



# Entwicklung der Weltwirtschaft

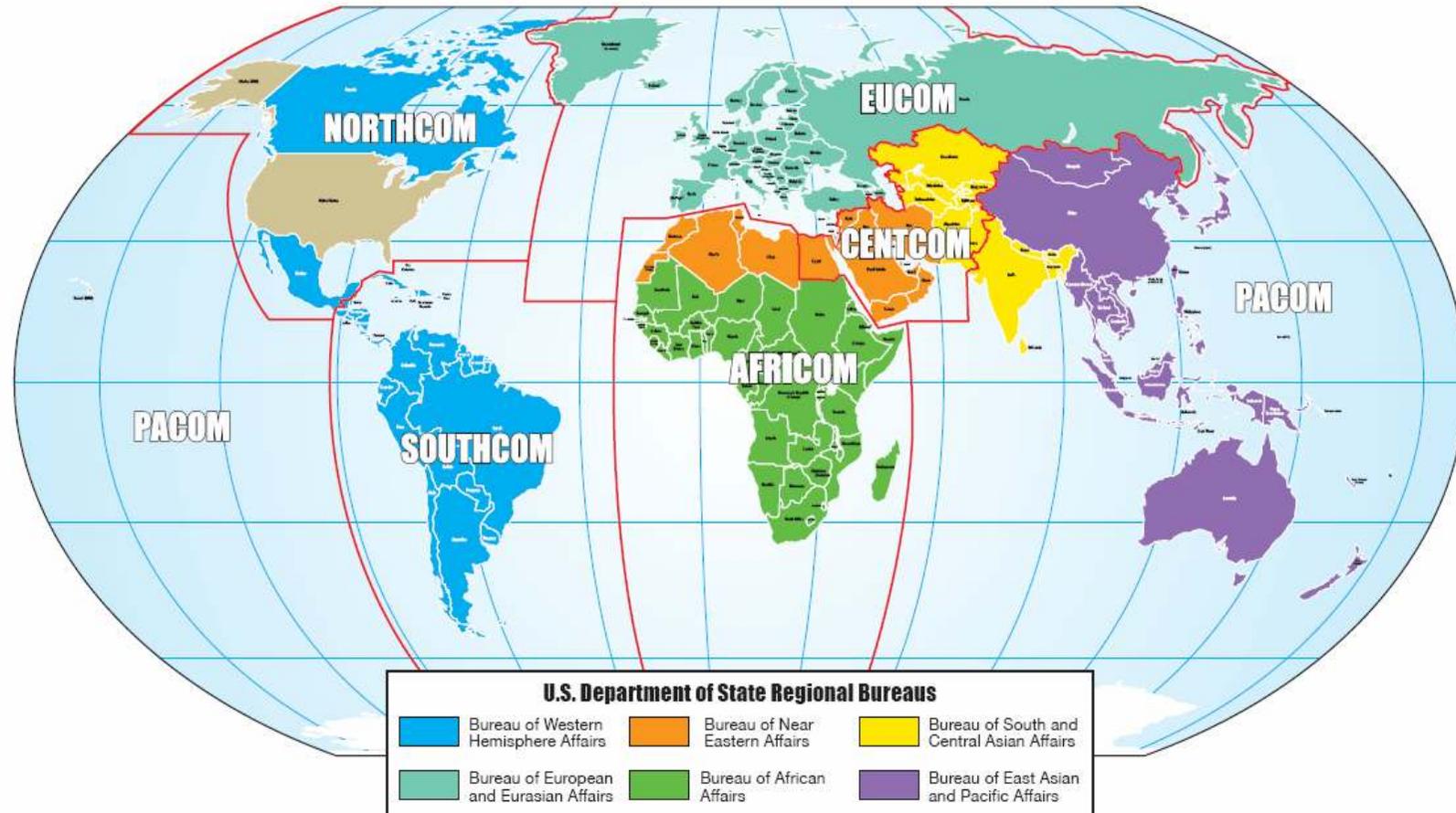


# Militärausgaben weltweit



# US Regionalkommandos

## U.S. Department of Defense Commanders' Areas of Responsibility

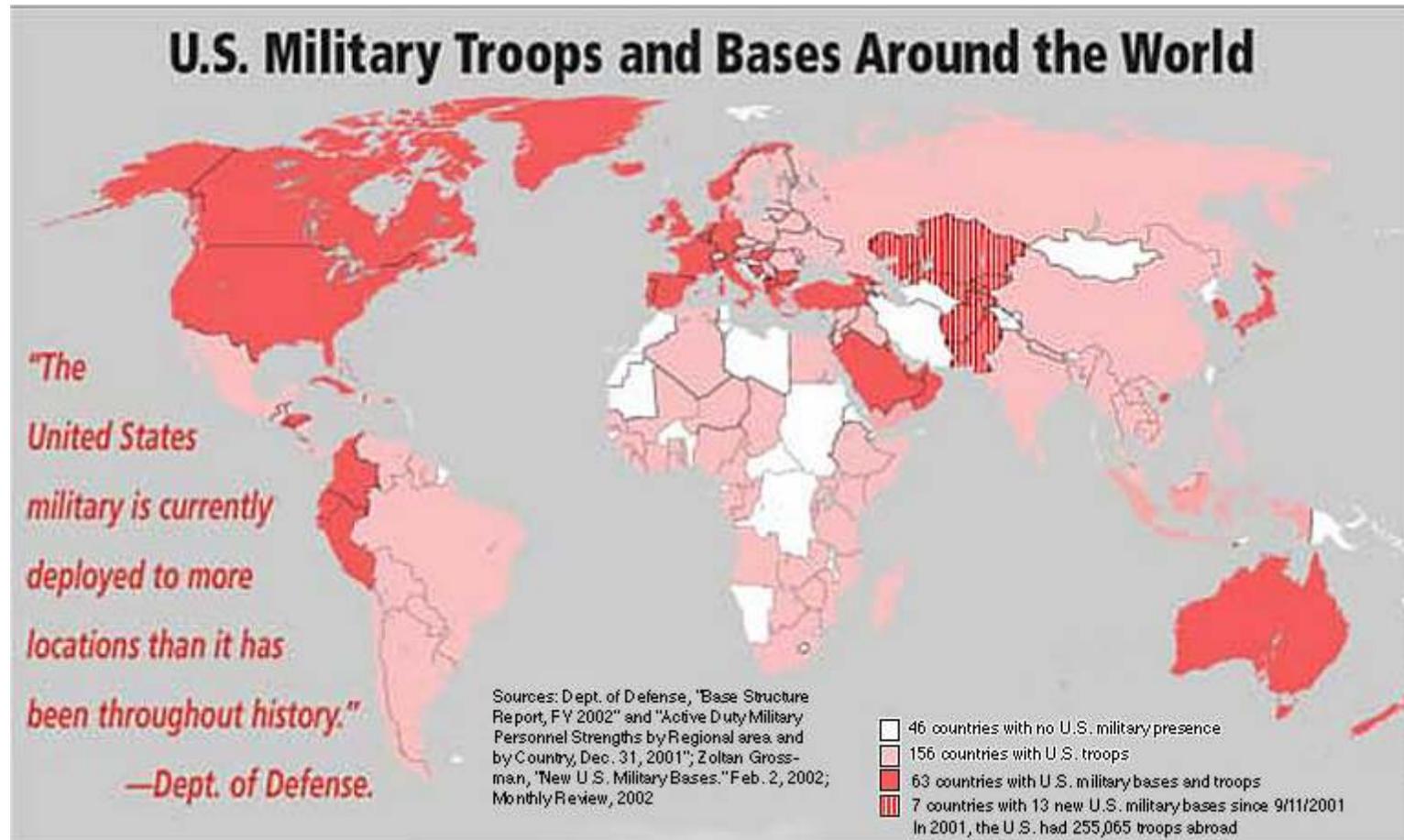


*Note: State of Alaska assigned to NORTHCOM area of responsibility. Forces based in Alaska remain assigned to PACOM.*

# US Flottenkommandos



# Weltweite US-Militärpräsenz



# Internationale öffentliche Güter

Ein internationales öffentliches Gut ist ein Gut:

- von dessen Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann (nonexcludable)
- dessen Nutzer nicht miteinander um das Gut konkurrieren (nonrivalrous in consumption)
- dessen Nutzung unentgeltlich ist

Beispiel: Leuchtturm



# Hegemoniale Ordnung durch internationale öffentliche Güter

Öffentliche Güter sind:

- Frieden
- Bekämpfung des Terrorismus/Kampf gegen Seeräuber
- Freiheit der Meere
- Weltgeld/Leitwährung
- Freihandel
- Ölversorgung
- etc.

Der Hegemon stellt diese Güter zur Verfügung: Andere Mächte partizipieren als free rider.

Wenn der Hegemon dazu nicht mehr in der Lage ist, kann die Ordnung weiter funktionieren, weil alle aus Eigeninteresse weiter kooperieren, oder: Ein anderer Hegemon tritt an die Stelle.

# Vier internationale Ordnungen

<b>Machtverteilung</b>	<b>Multipolare Machtverteilung</b>	<b>Unipolare Machtverteilung</b>	<i>Gewaltmonopol</i>
<b>Steuerungsmedium</b>			
<b>Macht als primäres Steuerungsmedium (Normen sind schwach)</b>	(1) Balance of Power/ „Konzert der Mächte“ (evtl. mit – vorübergehender – Hegemonie)	(2) Imperium	<i>Diktatur</i>
<b>Normen als primäres Steuerungsmedium (Normen bändigen die Macht)</b>	(3) Konstitutionalismus jen- seits des Nationalstaates	(4) Rechtlich stratifiziertes Mehrebenensystem	<i>Demokratie</i>

Quelle: Zürn, Michael: Institutionalisierte Ungleichheit in der Weltpolitik. Jenseits der Alternative „Global Governance“ versus „American Empire“. In: PVS 48 (2007) 4: S. 680-704